



Ein fantastisches Beispiel wie eine vorgefundene, renovierungsbedürftige Struktur mitsamt Kontext weitergebaut und ergänzt werden kann: es entsteht ein Dorf im Dorf. Dies geschieht konstruktiv logisch, additiv und unaufgeregt. Die neue Großzügigkeit – ein Ergebnis des Zusammenspiels von Licht, Raum und Landschaft.«

*DBZ Heftpartner Auer Weber*

**Sanierung und Erweiterung eines Gemeinschaftsschwimmbads, Saint-Méen-Le-Grand/FR**

## Vom Planschbecken zum Wassersportzentrum

Ein Schwimmbad ist nicht nur eine Sporteinrichtung, sondern ein bedeutender, sozialer Ort, der Menschen aller Altersgruppen zusammenbringt und gerade für kleine Ortschaften eine wichtige Institution darstellt, wie das Beispiel des am 1. April 2023 offiziell eröffneten, neuen und von Atelier Raum - Architekten realisierten Schwimmbads Acorus in Saint-Méen-Le-Grand zeigt.





Foto: Charles Boucheab



Lageplan M 1:10000



**Nicht nur die charakteristische Dachform des Bestands haben die Architekten in ihrer feinfühligsten Sanierung und Erweiterung erhalten und aufgewertet**

Der Bau eines Schwimmbads ist eine schwere finanzielle Investition für eine Gemeinde mit gerade einmal 4 600 Einwohnern. Interessant ist allerdings, wenn das Schwimmbad, wie im Falle des Ortes Saint-Méen-Le-Grand in der Bretagne – ca. 50 km westlich der Hauptstadt Rennes – aus einer bereits bestehenden Struktur heraus entwickelt wird, weil damit der Bezug und die Identifikation mit dem Ort erhalten und fortgeführt wird. Analysiert man das Projekt des Umbaus im Detail, wird deutlich, wie umfangreich die Bauarbeiten waren und wie eingreifend das ursprüngliche Bauwerk – mit viel Fingerspitzengefühl – verändert wurde.

Die Architekten ließen sich beim Entwurf der neuen Anlage, wie Architekt Julien Perraud Projektleiter und Partner bei RAUM betont, von Elementen des ursprünglichen Bades leiten: „Charakteristiken, wie die Kleinteiligkeit, die Dachformen und die Materialien wollten wir auch beim Umbau und Ausbau wiederverwenden und weiterführen. Sie ziehen sich wie ein roter Faden durch die gesamte Anlage.“ Entstanden ist ein moderner, zweckdienlicher Bau mit verschiedenartigen räumlichen Atmosphären und einer eigenwilligen und spezifischen Architektursprache.

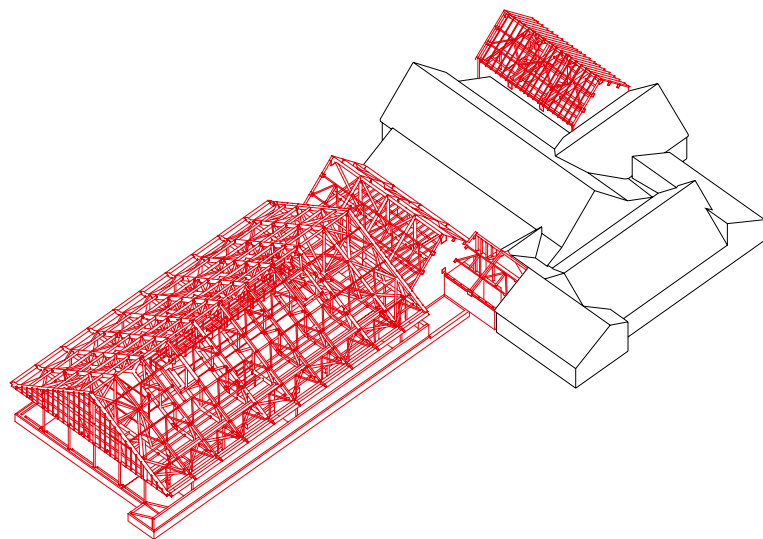
**Im Herzen von Saint-Méen-Le Grand**

Das Wassersportzentrum liegt im Herzen des Ortskerns von Saint-Méen-Le-Grand in unmittelbarer Nachbarschaft der örtlichen Mediathek, des Kulturzentrums Théodore Botrel, der denkmalgeschützten Abteikirche Saint-Méen aus dem 17. Jahrhundert und eingebettet zwischen verschiedensten Sporteinrichtungen wie dem Fußball-, Tennis und Basketballplatz, der Judohalle und **den** Leichtathletikareal.

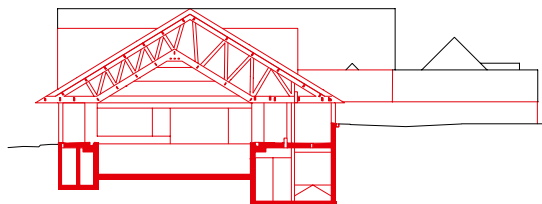
Die privilegierte Lage auf einer leichten Anhöhe und neben der Kirche waren für die Architekten entscheidende Entwurfsparameter, die nicht nur die Gebäudevolumen des ebenerdigen Bauwerks mit seiner facettenreichen Dachlandschaft, sondern auch die Materialwahl von Schiefer und Holz und die Komposition der Fenster mit Blicken auf die umliegende Landschaft wesentlich beeinflussten.

**In die Jahre gekommen**

Das ursprüngliche Bauwerk differenzierte sich trotz seiner spezifischen Funktion architektonisch und maßstäblich nicht von der lokal vorherrschenden Einfamilienhaustypologie: ein banaler, verputzter und gelb gestrichener oder mit dunkelbraunen Holzbrettern verschalter Baukörper aus Mauerwerk mit einem hölzernen Dachstuhl und einer Dachdeckung aus Schiefer. Das Schwimmbad wurde 1994 errichtet und 2008, 2013 und 2015 mehrmals renoviert, um- und ausgebaut. Das einfache



Schnitt B M 1:500



Schnitt A M 1:500

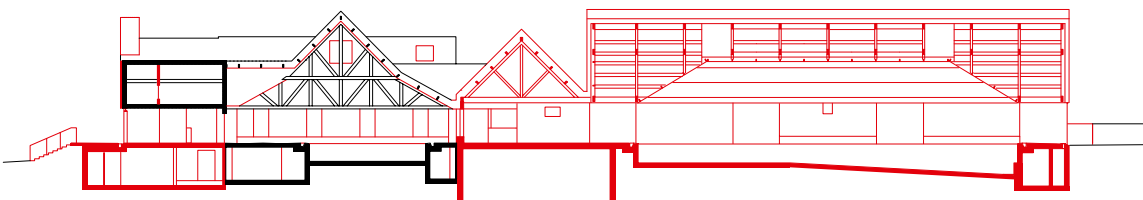






Foto: Charles Bouchalt

Hallenschwimmbad mit seiner rudimentären Ausstattung besaß ein Schwimmbecken – das heutige Planschbecken – einige Umkleidekabinen, Duschen, WCs, ein Büro und einen kleinen Kiosk. Die veraltete Einrichtung war, trotz ihrer zahlreichen Erweiterungen, über die Jahre unzureichend geworden. Daraufhin beschloss die Communauté de communes de Saint-Méen Montauban, ein Gemeindeverband, der die umliegenden Ortschaften zu einer administrativen Einheit zusammenfasst, 2019 einen Wettbewerb auszuschreiben, den RAUM für sich entscheiden konnte, mit dem Ziel, nicht nur die bestehende Schwimmbad zu vergrößern, sondern es zu einem Erlebnisbad mit Wasserspielen und einem großen Sportschwimmbecken zu erweitern. Damit einhergehend sollten die Technik- und Servicerräume erneuert, Umkleiden und Lager erweitert und die gesamte innere Organisation überdacht werden.

### Architektonischer Ansatz

„Die zeitgenössische Forderung nach ressourcenschonendem Bauen führte uns zur Idee, den Bestand in die neue Komposition zu integrieren“, erläutert Perraud. Von diesem Ansatz ausgehend definierten die Architekten drei weitere Prioritäten:

Zum einen die Entwicklung einer zeitgenössischen Architektursprache, die a priori nicht dem gängigen Bild von Schwimmbad-Architektur entsprechen muss. Zum zweiten der Entwurf einer starken räumlichen und visuellen Beziehung zwischen dem Gebäudeinneren und der Umgebung durch die Organisation der Innenräume, die Ausrichtung und die Gestaltung der Ausblicke auf die umliegende Landschaft. Zum dritten der Entwurf einer kohärenten, und der Einrichtung entsprechenden Tragwerksstruktur, sowie einer effizienten, dichten und gut isolierten Gebäudehülle.

### Stärkung der volumetrischen Heterogenität

Auf diesen Entwurfsprinzipien basierend, ist ein Bauwerk mit einer starken plastischen Ausstrahlung und einem facettenreichen Dachlandschaft entstanden. Das Bauwerk scheint auf den ersten Blick aus einem Block herausgearbeitet worden zu sein. In logischer Fortführung der bestehenden und gereinigten Dächer wurden die verschiedenartig ausgerichteten, sich überschneidenden und zum Teil erweiterten Giebel- und Pultdächer alle mit Schieferplatten gedeckt.

Verstärkt wird diese monolithische und kompakte Erscheinung durch die schwarze Douglas-Holzschalung, die alle isolierten Fassaden einhüllt. Einzig das langgestreckte Volumen des neuen Sportschwimmbeckens mit seinem hohen Dach, das durch die völlig verglasten Wände scheinbar über dem Boden zu schweben scheint, bricht aus diesem Gebäudeblock aus. Das dunkle, kompakte Äußere kontrastiert ganz bewusst mit den hellen, weiß verfliesen und lichtdurchfluteten Innenräumen.

**Während die Außenarchitektur ein schwarzes Holzkleid trägt, erstrahlen die Innenräume ganz in Weiß**

**Der Bestandsbau des Hallenschwimmbads von 1994 war trotz mehrerer Sanierungen in die Jahre gekommen**



Foto: RAUM



Foto: RAUM

Das neue Sportschwimmbaden wird von einem Holzfachwerk überspannt, das einer Verkleidung aus schmalen Holzprofilen erhielt. Der Anbau bietet einen Panoramablick in die Landschaft.



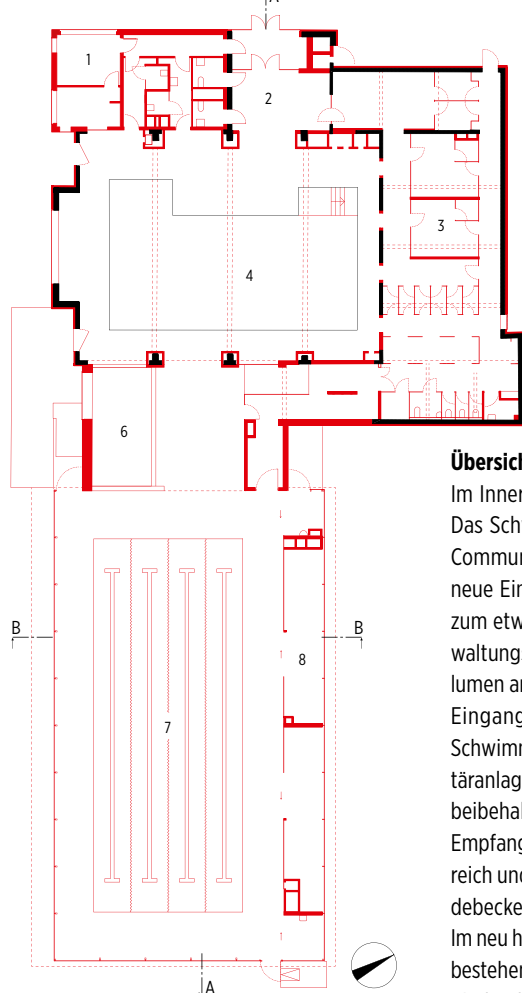
Foto: Charles Bourchalb

Im Bereich zwischen dem bestehenden Becken und dem neuen Sportschwimmbaden konnte ein Kinderbecken eingerichtet werden



Foto: Charles Bourchalb

Grundriss 1.OG M 1:500



- 1 Büros
- 2 Eingang
- 3 Schließfächer
- 4 Erholungsschwimmbaden
- 5 Außenterasse
- 6 Kinderschwimmbaden
- 7 Sportschwimmbaden
- 8 Aufbewahrung

### Übersichtlichkeit und Funktionalität

Im Inneren wurde das Schwimmbad völlig neu organisiert: Das Schwimmbad dient allen Bewohnern und Schulen der Communauté de communes. Dementsprechend wurde der neue Eingang an der Nordwestseite, in unmittelbarer Nähe zum etwas tiefer gelegenen Parkplatz eingerichtet. Die Verwaltungsräume wurden zentral in einem hinzugefügten Volumen an der Südwestkante untergebracht, mit Blick auf den Eingangsbereich, das benachbarte Sportareal und ins Schwimmbad. Die Umkleidekabinen, Schließfächer und Sanitäranlagen wurden an der Nordostseite, hinter dem Empfang beibehalten, umstrukturiert, modernisiert und erweitert. Der Empfang öffnet sich mit großen Glasfronten in den Badebereich und ermöglicht einen guten Überblick über die drei Bäderbecken.

Im neu hinzugekommenen Verbindungsbereich zwischen dem bestehenden Becken und dem neuen Sportbecken konnte ein Kinderplanschbecken organisiert werden. Das ebenfalls in diesem Gebäudeteil angesiedelte Büro der Rettungsschwimmer und die Krankenstation profitieren von einem sekundären Servicezugang für Notfälle.

### Rundumsanierung

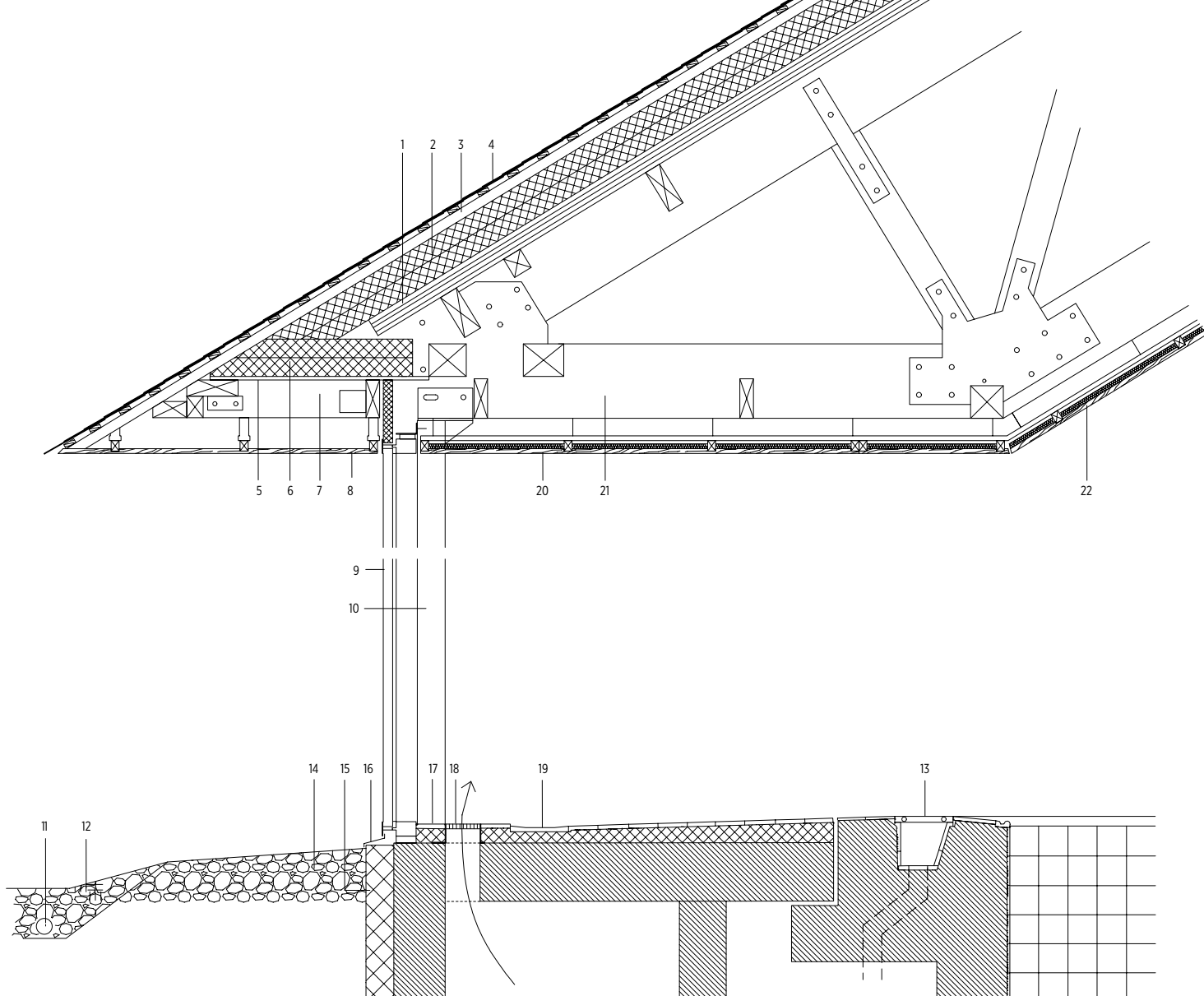
Um den Um- und Zubau überhaupt realisieren und des Bauwerks den technischen und räumlichen Anforderungen anpassen zu können, mussten in einem ersten Arbeitsschritt die Fundamente unter dem Bestandsgebäude verstärkt und die im Hang verborgen liegenden, unterirdischen Gänge, die die

Verbindung zwischen Alt und Neu bilden, für die neuen technischen Installationen erneuert und erweitert werden. Die darüber aufgebaute Dachtragstruktur besteht aus zwei Teilen: Während der Dachstuhl über dem bestehenden Becken verstärkt und das System der Giebelwände über den hinzugefügten Volumen fortgesetzt wurde, spannt sich über dem neuen Sportschwimmbaden ein teilweise zugängliches Holzfachwerk, das auf kaum wahrnehmbaren, schlanken und 8 x 12 cm starken Stahlsäulen auflagert wurde. Im Gegensatz zum alten Gebäudeteil, in dem der Dachstuhl vielerorts sichtbar belassen wurde, verbirgt sich die mächtige Holzkonstruktion über dem Sportbecken hinter einem schallabsorbierenden Lattenplafond, mit dem die Architekten bewusst das hohen Dachvolumen visuell auf einen menschlichen Maßstab herabbrechen konnten.

### Zwischen Drinnen und Draußen

„Die Beziehung zwischen Innen und Außen ist das primäre Werkzeug in all unseren Projekten“, betont Perraud, wobei es sich für den Architekten hierbei nicht alleine um die richtige Positionierung und Gestaltung der Fenster dreht. Beim Blick vom Beckenrand des Sportbeckens auf die geruhige Umgebung wird deutlich, dass es sich hierbei vor allem auch um die Ausrichtung des Bauwerks, dessen Positionierung in der Landschaft und der materiellen Gestaltung der dünnen Grenze zwischen dem heimelig warmen und beschützendem Inneren und der mitunter schroffen und kalten Außenwelt der Bretagne, handelt.

Michael Koller



### Projektdaten

**Objekt:** Sanierung und Erweiterung eines öffentlichen Schwimmbades und Spa in der Bretagne/ FR  
**Standort:** Montauban-de-Bretagne/FR  
**Typologie:** Gemeinschaftsschwimmbad  
**Bauherr:** Gemeindeverband von Saint-Méen Montauban, Manoir de la Ville Cotterel  
**Architektur:** Atelier Raum - architectes, Nantes/FR, [www.raum.fr](http://www.raum.fr)  
**Team:** Julien Perraud, Benjamin Boré, Thomas Durand, Quentin Trouvé  
**Bauzeit:** Studien 2019, Realisierung 2021 – 2022  
**Grundstücksgröße:** 3 650 m<sup>2</sup>

### Fachplaner

**Tragwerksplanung:** Leicht, Paris, [www.leichtfrance.com](http://www.leichtfrance.com)  
**Gebäudetechnik:** Tual, Bouguenais, FR, [www.patricktual.fr](http://www.patricktual.fr)  
**Planung, Steuerung, Koordination (OPC):** CMB35, Le Mans, FR, [www.cmb-eco.fr](http://www.cmb-eco.fr)  
**Akustik:** Vicent Hédont, Bordeaux, FR, [www.hedont.fr](http://www.hedont.fr)

### Hersteller

**Wand- und Bodenfliesen:** Buchtal, [www.agrob-buchtal.de](http://www.agrob-buchtal.de)  
**Wand- und Deckenfarben:** Axe Décors, [www.axedecors.fr](http://www.axedecors.fr)  
**Farben für Holzelemente:** Seigneurie, [www.seigneurie.com](http://www.seigneurie.com)  
**Glaswände:** TECHNAL, [www.technal.com](http://www.technal.com)  
**Holzverkleidung:** (schwarz und natur) innen an der Decke, außen an der Unterseite des Überstands: Laudescher, [www.laudescher.com](http://www.laudescher.com)  
**Anstrich der Holzfassade:** Rubio Monocoat, [www.rubiomonocoat.de](http://www.rubiomonocoat.de)  
**Akustikelemente aus Holzwolle:** Knauf, [www.knauf.de](http://www.knauf.de)  
**Akustikplatten aus Steinwolle:** Rockfon, [www.rockfon.de](http://www.rockfon.de)  
**Beleuchtung:** ACTiLED, [www.actiled.com](http://www.actiled.com), Philips Lighting, [www.lighting.philips.de](http://www.lighting.philips.de), Xelium, [www.xelium.fr](http://www.xelium.fr), Performance In Lighting, [www.performanceinlighting.com](http://www.performanceinlighting.com), Zangra, [www.zangra.com](http://www.zangra.com)  
**Sanitär:** Geberit, [www.geberit.de](http://www.geberit.de), Delabie, [www.delabie.de](http://www.delabie.de)

### Detail M 1: 20

1. Blech für die Isolierung
2. Isolierung Foamglas
3. Holzsparren
4. Dachschindeln, auf Latten genagelt
5. Holzplatte als Träger der Dämmung
6. Dämmstoff Foamglas
7. Holzstütze für den Dachüberstand, am Rahmen befestigt
8. Schwarze Holzverkleidungsplatten
9. Vorhangfassade mit extraflachem Abdeckprofil und Verbindungen aus eloxiertem Aluminium, auf Metallunterkonstruktion befestigt
10. Pulverbeschichtete Säule aus verzinktem Stahl
11. Drainagerohr + Geotextil
12. Regenwasserauffangrinne: Kies 40/80
13. Rinne
14. Schotterstreifen
15. Unterirdische Isolierung und Abdichtung
16. Eloxierete Aluminiumabdeckungen
17. Emaillierte Feinsteinzeugfliesen
18. Eloxierete Aluminium-Lüftungsgitter
19. Bündige Dachrinne
20. Schwarze Holzverkleidungsplatten u. Isolierung
21. Rahmen aus Schichtholz
22. Verkleidungsplatten aus Naturholz u. Isolierung